

# Mehr Bewegung in Schwanheim

Eine Initiative möchte die Bürger auf Trab bringen – sowohl körperlich als auch in ihrem Engagement für den Stadtteil

Die Initiative „Schwanheim/Goldstein bewegt sich“ will besonders ältere Bürger motivieren, mehr aus dem Haus zu gehen. Und die Menschen sollen dazu animiert werden, sich mehr in die Gestaltung von Schwanheim und Goldstein einzubringen.

VON ELISA KAUTZKY

**Schwanheim.** Mehr als 30 Interessierte sind da. Und das, obwohl es regnet. Es geht um Vorschläge zur Verbesserung des alten Schwanheimer Ortskerns; die Initiative „Schwanheim/Goldstein bewegt sich“ hat dazu eingeladen. Das aktuelle Projekt „Schritt für Schritt auf neuen Wegen – unser Stadtteil 60+ aktiv“ soll besonders ältere Bürger zu mehr Bewegung motivieren. „Vor sieben Jahren untersuchte Frank Oswald, ein Professor der Goethe-Universität, die Wohnheiten älterer Frankfurter und ob sie sich genug bewegen“, erzählt Renate Depireux, Mitbegründerin der Initiative. „Ausgerechnet die Stadtteile Schwanheim und Goldstein schnitten dabei schlecht ab“, bedauert sie. Das wollten ein paar Bürger ändern – und gründeten 2013 die Bürgerinitiative, die von der Robert-Bosch-Stiftung gefördert wird.

**Den Stadtteil lebenswert erhalten** Die gesammelten Vorschläge, was man im alten Schwanheim alles angehen kann, sollen keine Fingerübung bleiben. „Damit können wir an die Ortspolitik gehen“, sagt Hermann Klimroth, Vorstandsmitglied des Heimat- und Geschichtsvereins in Schwanheim und zugleich Stadtbezirksvorsteher. Unter anderem geht es um zu hohe Bordsteine. Nur wenn ein Stadtteil seniorengerecht sei, könne man sicherstellen, dass auch Menschen im hohen Alter an ihrem Ort wohnen bleiben, so Klimroth. Zusammen mit Renate Depireux führte der gebürtige Schwanheimer die Gruppe durch den alten Ortskern. Werner Gailing, der Vorsitzende des Vereines „Haus



Das „Engelshaus“ ist vorbildlich restauriert und eine Zierde für Schwanheim.

## INFO Der „Kulturelle Reigen“ wird eröffnet

Am Samstag, 13. Mai, um 17.30 Uhr wird mit einem Kammerkonzert der „Kulturelle Reigen“ im Hofgut Goldstein eröffnet. Das Lithos-Ensemble spielt Werke der Klassik und Romantik, und zwar Klaviertrios von Mozart, Turina und Le Beau sowie eine Romanze von Svendsen. Im Gesprächskonzert werden auch Informationen zu den Kompositionen gegeben. Die Mitglieder des Lithos-Ensemble sind Gabriele Stenger-Stein

und Grund Schwanheim“, und der Architekt Wolf Vogel kommentierten den Rundgang. Vom Treffpunkt an der Kirche St. Mauritius geht es zu einem Doppelhaus in der Mauritiusstraße. „Eine Hälfte wurde hier stillvoll renoviert, die andere stillos tot gedämmt“, beswert sich Gailing. Die Ergebnisse nach einer Wärmedämmung seien oft einfarbige, kalte und tote Gebäude „ohne Gesicht“. Dabei gehe es nicht darum, den Besitzer anzuprangern, sondern es in Zukunft besser zu machen – wie in der Hainbuchenstraße: Dort passte sich der Eigentümer der moderneren Hälfte einfach an, indem er die Fenstergehäuse nachmalte. „Zusätzlich gibt es noch andere Möglichkeiten, die Fassadenprofile mit anderen Materialien zu ersetzen, beispielsweise mit Profilen aus Polyurethan oder recyceltem Glas“, erklärt der Architekt Vogel. Diese würden dann von einer Malerfirma farblich angepasst und unter die Fensterbänke geklebt.

## Mit offenen Augen umhergehen

Aber längst nicht alle Häuser in Schwanheim haben ihr Gesicht verloren. Das „Engelshaus“ gegenüber der Mauritiuskirche etwa sei ein gutes Beispiel dafür, wie man Altes erhält. „Der berühmte Bildhauer Franz Gastell, der den Altar der Mauritiuskirche baute, hat dort gewohnt“, erzählt Klimroth. Das Gebäude mit den weißen Engelsfiguren stehe heute unter Denkmalschutz. „In diesem Stadtteil gibt es wirklich viele sehenswerte Häuser“, findet auch Reinhold Altfeld, der mit seiner Frau Karin bereits seit Ende der sechziger Jahre in Schwanheim wohnt. Die beiden gehen gerne in ihrer Nachbarschaft spazieren und begrüßen deshalb die Rundgänge der Bürgerinitiative.

Auf dem Weg zu einem Zwischenstopp kommt die Gruppe an der Schwarzbachstraße vorbei. Die Hälfte dieser Straße, die zur Haupteinkaufsstraße führt, ist grob gepflastert – und somit ein Problem für Menschen mit Rollstühlen oder Rollatoren. „Dort könnten man einen Streifen für Fußgänger und Rollstuhlfahrer schaffen, auf dem niemand hängen bleiben oder ausrutschen kann“, schlägt Richard Müller vor, der als „Bürgermeister der Schrimpegass“ bekannt ist. Menschen mit Mobilitätseinschränkungen müssen dann keine Umwege mehr gehen, und die historischen Kopfsteinpflaster könnten erhalten bleiben – ein guter Kompromiss. Verbesserungsvorschläge wie diesen notiert sich Renate Depireux, um sie später an die Ortspolitik weiterzugeben. Anschließend geht es endlich zum Hause der Gailings, wo die Gruppe mit selbstgekeltertem Apfelwein für den weiteren Weg gestärkt wird.

Aber nicht nur die körperliche, sondern auch die geistige Bewegung möchte die Bürgerinitiative fördern. „Denn Kultur kann den Menschen auch im Inneren bewegen“, findet Depireux. Für Samstag, 13. Mai, organisiert die Bürgerinitiative beispielsweise einen „kulturellen Reigen“ im Hofgut Goldstein (siehe Info-Box unten), aber auch weitere Konzerte und Lesungen werden folgen, die dann auch jüngere ansprechen sollen.

(Klavier), Monika Schulz (Violine) und Günter Schulz (Violoncello). Das Konzert ist die erste Veranstaltung einer neuen Reihe, mit verschiedenen Darbietungen zu Musik, Literatur oder Kabarett. Die nächste Veranstaltung wird am Samstag, 26. August, von der Gruppe „Lena“ dargeboten. Die Reihe wird von der Initiative „Schwanheim/Goldstein bewegt sich“ (siehe oben) organisiert. *hk*



Hermann Klimroth, Vorstandsmitglied des Heimat- und Geschichtsvereins und Stadtbezirksvorsteher, erkundet mit den eigenen Stadtteil. Dabei geht es darum, Ideen zu sammeln, was alles verbessert werden könnte. *F*